

Momos Botschaft ist aktueller denn je

Alteburgschule in Kassel: Theatergruppe „Bolleratze“ inszeniert Michael Endes Erfolgsgeschichte

Biebergemünd-Kassel (mfi). „Momo“, die unvergleichliche Geschichte von Michael Ende, gehört wohl zu jenen Büchern, die einem bleiben, auch wenn die Lektüre schon lange zurückliegt. Entstanden Anfang der 70er Jahre wurde sie schnell zum Erfolgsschlag. Auszeichnungen, ein Film und viele Theateradaptionen folgten. Inzwischen ist das Werk in nahezu 50 Sprachen übersetzt. Für Bea Hendrich, die engagierte Theaterpädagogin an der Alteburgschule in Kassel, war es schon lange ein Herzenswunsch, Endes wundervolle Geschichte von Momo und den Zeitdieben auf die Bühne zu bringen.

Bereits seit vielen Jahren bietet sie gemeinsam mit ihren Schülern anspruchsvolles Schultheater. Mit ihren ganz eigenen Interpretationen sorgt die Schultheatergruppe „Bolleratze“ immer wieder für Begeisterung und Überraschungen. Auch dieses Mal hat Hendrich anhand der Literaturvorlage eine eigene Version entwickelt. Die Pädagogin kennt ihre Schüler und geht auf deren Fähigkeiten und Bedürfnisse ein. So wurde das Stück kurzerhand um einige Rollen erweitert. 30 Schüler der Jahrgangsklassen sechs bis zehn sind bei der Produktion mit von der Partie.

Unterstützt wird Hendrich von ihrer Kollegin Anne Scheidler, die für die Organisation verantwortlich zeichnet. Werner Lang, der

bewährte Experte an der Technik, ist ebenfalls mit Spaß und Freude dabei. Jonathan Ott und Laura Mücke, zwei ausgebildete und versierte Tänzer, haben das Einstudieren der Tänze übernommen. Zu modernen Rhythmen von Rammstein und Michael Jackson gibt es mehrere Tanzsequenzen, die mit passender Bühnenbeleuchtung eindrucksvoll unterstrichen werden. „Das sind Hauptbonbons im Stück“, schwärmt Hendrich.

Erstmals entwickelt sich das Bühnenspiel auch auf zwei Ebenen. Neben der großen Hauptbühne im Bürgerhaus in Kassel wird die Geschichte auf einem seitlichen Podest, dem Sitz von Meister Hora, komplettiert. Gestaltet wurden sämtliche Bühnenelemente während einer Projektwoche unter der Leitung von Kunstpädagogin Esther Dehnen. „Es ist eine sehr aufwendige Produktion“, erklärt Hendrich, „sowohl was die technische als auch die finanzielle Ausstattung anbelangt.“ Leihgebühren für Technik, Aufführungslizenzen, Kosten für Kostüme – da kommt einiges zusammen. Froh sind alle Beteiligten über Sponsoren und Spenden, welche die Theaterarbeit an der Schule auch weiterhin garantieren. Seit dieser Woche wird täglich im Bürgerhaus geprobt. Ein wuseliges Treiben entspinnt sich da vor, auf und zuweilen auch hinter der Bühne. „Das muss zackiger gehen, mehr Aktion“, fordert Hendrich. Obwohl



Die Akteure der Theatergruppe „Bolleratze“ fiebern den Aufführungen am Wochenende entgegen.

FOTO: FINGERHUT

es im Stück selbst viel um Entschleunigung geht, ist der Stressfaktor bei der Probenarbeit nach wie vor sehr hoch, gesteht sie. „Die Schüler haben heute einen vollen Terminkalender, die Probenplanung ist nicht einfach“. Vom bewussten Umgang mit der Zeit, gerade davon handelt aber die Geschichte um Momo. „Es gibt ein großes und doch alltägliches Geheimnis. Alle Menschen haben daran teil, jeder kennt es, aber die

wenigsten denken je darüber nach. Die meisten Leute nehmen es einfach so hin und wundern sich kein bisschen darüber. Dieses Geheimnis ist die Zeit“, ist im sechsten Kapitel des Buches nachzulesen. Schnellebigkeit, Planungswahn, Termindruck – auch Kinder und Jugendliche sind heutzutage betroffen. „Noch 148 Mails checken, wer weiß, was mir dann noch passiert, denn es passiert so viel“, singt beispielsweise Tim

Bendzko. Laptops, Smartphones, Tablets und bunte Apps sind die grauen Herren von heute. Es ist die Technik, die uns Zeit einsparen soll, aber gleichsam so viel von ihr raubt. „Momo ist aktueller denn je“, insistiert Hendrich. Wer das Buch noch nicht kennt und heute liest, wird staunen, wie weitsichtig Michael Ende war und wie wenig sich trotz des Fortschritts in vierzig Jahren verändert hat.

Was die kleine Momo nämlich

konnte, wie keine andere, war Zuhören. Zeit zum Zuschauen und Zuhören, die sollten sich am Wochenende möglichst viele Besucher nehmen, nämlich dann, wenn die Theatergruppe „Bolleratze“ einlädt, mal wieder innezuhalten und auf die Stimme des Herzens zu hören. Die Aufführungen von „Momo“ finden im Bürgerhaus Kassel statt – am Samstag, 25. Juni, 20 Uhr (Premiere) und am Sonntag, 26. Juni, um 19 Uhr.